

Exotika.

Von *Flapppy Flipp*.

Idyll am Amazonas

In die Tasche unter seinem Lasso
Greift mit raschem Griff der Haziendádo,
Zieht die Flasche vor, die mit Cürásso
Halb gefüllt und halb mit Anisádo.
Denn es ist die Zeit zum Desayuno,
Wie das erste Frühstück hier wir heißen,
Mister Dabny, ich und Dr. Cuno,
Die den Amazonas wir bereisen.
Angesichts von acht Alligatoren,
Welche zwischen Wasserhyazinthen
Aus der Brackflut ihre Nasen bohren,
Trinken wir auf alle Wohlgesinnten.
Doch im Patio der Hazienda,
Gütig lächelnd über unsern Frohsinn,
Spielt derweil die schöne Donna Senta
Am Klavier, an dem sie Virtuosin.

Wein, Weib und Gesang. Der Pitter Schmitz, ein alter Kölner und großer Anhänger des Karnevals, hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich, so daß sich schließlich die Folgen in Gestalt eines Zipperleins einstellen. Er geht damit zum Arzt und dieser sagt ihm: „Ja leeve Mann, Ihr hat immer zo vill für Wein, Weib und Gesang geschwärmt. Dat muß ophöre, Ihr mütt Uech jet einschränken, auch, wenn der Fastelovend jitz widder kütt.“ — „Eß got“, meint der Schmitz, „dann lohßen ich der Gesang fott, ävver Fastelovend muß ich fieren.“

Schulaufsatz des kleinen Jakobchen über die Kuh. Die Kuh ist ein Säugtier und Haustier. Sie ist überall. Ist mit Rindsleder überzogen. Hinten hat sie einen Schwanz mit einem Pinsel dran, damit jagt sie die Fliegen fort, denn sie könnten in die Milch fallen.

Vorne ist der Kopf, wo die Hörner dran wachsen und das Maul drauf Platz hat. Die Hörner braucht die Kuh zum Stoßen und das Maul zum Brüllen.

Unten an der Kuh hängt die Milch, sie ist zum Ziehen eingerichtet, wenn man dran zieht, so kommt die Milch heraus. Die Milch wird niemals alle, die Kuh macht immer mehr, wie sie das macht, haben wir noch nicht gehabt.

Die Kuh hat einen feinen Geruch, man riecht ihn schon von weitem, denn er macht die Landluft.

Der Mann der Kuh ist der Ochse. Er sieht genau so aus wie die Kuh, nur hängt ihm keine Milch dran. Darum ist er auch kein Säugtier, und man verbraucht ihn zur Arbeit. Der Ochse ist ein Schimpfwort.

Die Kuh lebt von Gras, und wenn das Gras gut ist, macht sie gute Milch, und wenn das Gras schlecht ist, macht sie schlechte Milch, und wenn es donnert, wird sie sauer. Sie braucht wenig Nahrung, was sie einmal gegessen hat, ißt sie immer wieder, weil sie alles wiederkaut, bis sie satt ist.

Mehr weiß ich nicht.

(Orig. Kölner Silvester-Ztg.)